

Alexander Brot will verhandeln

Weil Burgheims Bürgermeister nach Gesprächen mit dem Landrat hofft, dass es doch noch mit einer Tempo-30-Zone im Ortskern klappen könnte, will er nun nicht mehr juristisch gegen das Landratsamt vorgehen.

Von Reinhard Köchl

Burgheim Er will den Kampf für die Einrichtung einer Tempo-30-Zone im Burgheimer Ortszentrum nicht mehr mit juristischen Mitteln führen. Stattdessen setzt Bürgermeister Alexander Brot (CSU) lieber auf konstruktive Gespräche in angenehmer Atmosphäre. „Zumal wir jetzt im Landratsamt auf völlig neue Voraussetzungen treffen“, gab Brot in der Sitzung des Markt-gemeinderates am Mittwochabend zu bedenken. Damit meinte er vor allem seinen Parteikollegen und Landrat Thomas Mack, der ebenso wie er im Burgheimer Rathaus am 1. Mai das Kommando über die Kreisbehörde übernommen hatte.

Er sei mit Mack bereits in Kontakt gewesen und habe mit ihm die Problematik erörtert. Der Austausch sei durchaus positiv verlaufen und gebe Anlass zu der Hoffnung, dass in absehbarer Zeit vielleicht doch noch eine Geschwindigkeitsbegrenzung für die durch den Markt führende Kreisstraße ND 27 erlassen werden könnte, be-

richtete Brot. „Und da wäre es doch ziemlich ungünstig, wenn wir ausgerechnet jetzt gegen das Landratsamt klagen würden“, schickte er hinterher. Ein solches Szenario hatte nämlich der alte Gemeinderat in seiner letzten Sitzung im April in die Wege geleitet, nachdem das Landratsamt Anfang März dem Ansinnen Burgheims auf Einrichtung einer Tempo-30-Zone zum wiederholten Mal eine Absage erteilt hatte. Daraufhin wurde ein Anwalt beauftragt, die aus Sicht der Markt-gemeinde berechtigten Anliegen juristisch zu prüfen und gegebenenfalls den Klageweg zu bestreiten.

Es wäre ein absolutes Novum gewesen: Eine Gemeinde klagt gegen das Landratsamt, um eine Tempo-30-Zone innerhalb ihres Ortszentrums zu erwirken. Und für Alexander Brot ein absolutes No-Go. Schon bei der jüngst wieder instandgesetzten Kirchturmuhr hatte der neue Rathauschef mit seiner raschen Kehrtwende mit der Kirchengemeinde für Aufsehen gesorgt. Als eher lösungsorientierter Pragmatiker und nicht

unbedingt Anhänger des konfrontativen Politikstils seines Vorgängers schlug er dem Markt-gemeinderat deshalb vor, den einstimmig gefassten Beschluss, einen Rechtsanwalt mit dem Streitfall „Geschwindigkeitsbegrenzung“ zu beauftragen, nach nur wenigen Wochen aufzuheben. Die Frage von Sebastian Lösch (JU), ob es denn schon erste juristische Schritte ge-

geben habe, bejahte Brot: „Der Anwalt hat bereits einige Schriftsätze verfasst. Das alles produziert Kosten, die nicht unbedingt notwendig gewesen wären.“ Auch aus diesem Grund kippte das Gremium – ebenfalls einstimmig – den alten Beschluss nach nur wenigen Wochen wieder.

Die Notwendigkeit einer Tempobeschränkung auf der Donau-

wörther und Bahnhofsstraße bleibt allerdings bei allen Gemeinderätinnen und -räten nach wie vor unbestritten. Derzeit wachen dort sogenannte Geschwindigkeitsdisplays mit einem Smiley über die Autofahrer. Der Bürgermeister berichtete, dass sich bei den Verhandlungen mit Vertretern des Landratsamtes mittlerweile die mittlere und die kleinere Variante als die aussichtsreicheren erwiesen hätten. Die große vom Bahnhof bis zum Rathaus sei dagegen wahrscheinlich aus dem Rennen. Sebastian Zitzmann (CSU) erinnerte daran, dass inzwischen nahezu in allen Gemeinden Bayerns Tempo 30 an der Tagesordnung sei. Auch für Burgheim wäre es eine gewaltige Erleichterung, wenn Pkws und Lastwagen auf der Kreisstraße endlich langsamer fahren würden. Seine Hauptsorge gilt dabei den Radfahrern und Kindern, die an manchen Stellen einfach mehr Schutz benötigen würden, um einen Unfall zu vermeiden. „Besonders am Markt- und Platz ist die Situation manchmal schon sehr beengt“, schilderte Zitzmann.



Die Kreisstraße ND 27, die direkt durch Burgheim führt, soll nach dem Willen des Markt-gemeinderates unbedingt zu einer Tempo-30-Zone erklärt werden. Aber mit welchen Mitteln? Foto: Reinhard Köchl